

»Worker-Center-Initiative« lädt ein:

»Worker Center«

in Freiburg

In den USA sind in den letzten Jahren 200 dieser »Worker Center« entstanden. Sie organisieren sich rund um »ArbeiterInnenfragen«.

Der Begriff lässt sich nur kantig ins Deutsche übertragen, sprachlich und inhaltlich: mit »ArbeiterInnen – Zentrum« werden hier viele wenig anfangen können und ein oberflächlicher Einblick in die Praxis dieser Projekte in den USA fördert erstmal eher Unterschiede als Gemeinsamkeiten zutage.

Unsere »Worker-Center-Initiative« will dieses "Terrain" ausleuchten, diskutieren. Geplant ist ein *kurzer Einblick in Praxis der »Worker Center«* in den USA.

Unsere Idee ist eine Bündelung von Kräften, um unterschiedliche Punkte zu thematisieren: Leiharbeit, Niedriglöhne, Streiks-/ArbeiterInnenkämpfe in der Region, politische/inhaltliche Debatten, Aktionen auf dem Arbeitsamt...

Es geht uns weniger um einen weiteren Raum, als um eine inhaltliche Initiative. Zunächst soll es aber einen Austausch und ein Ausloten unserer Möglichkeiten geben.

15. April 20 Uhr

Strandcafe

Adlerstraße / Grethergelände

»Worker-Center-Initiative«, besteht aus Menschen von wildcat, FAU und Einzelpersonen

»Worker Center« in Freiburg!?

In den USA sind zwischen 1992 und 2012 über 200 dieser »Worker Center« entstanden. Sie organisieren sich rund um »ArbeiterInnenfragen«. Für den »Si, se Puede-Aufstand« 2006 in den USA, den landesweiten Streiktag hauptsächlich von ImmigrantInnen, waren sie eine wichtige organisatorische Struktur.

Der Begriff lässt sich nur kantig ins Deutsche übertragen, sprachlich und inhaltlich: mit »ArbeiterInnen – Zentrum« werden hier viele wenig anfangen können und ein oberflächlicher Einblick in die Praxis dieser Projekte in den USA fördert erstmal eher Unterschiede als Gemeinsamkeiten zutage.

Trotzdem: wir wollen ausloten, was wir von diesen Initiativen lernen können. Die Auswirkungen der Krise seit 2008 werden in Deutschland bislang höchstens mit Kampagnen / Aktionstagen wie z.B. »*Bloccupy Frankfurt*« thematisiert. Die »*Recht auf Stadt*« Netzwerke versuchen die hohen Mieten zum Thema zu machen, »*Occupy Deutschland*« hat gezeigt, wie schwer es ist, hier eine »soziale Organisation« auf die Beine zu stellen. Ohne eine soziale Verankerung, ohne Bezug auf ArbeiterInnenkämpfe, wird jede linke Perspektive, lokal oder global, auf Sand gebaut sein. Dafür gibt es keine fertigen Rezepte, grundlegend scheint uns aber zu sein, uns wieder neugierig und offen auf das »Terrain« einzulassen.

2010 arbeiteten in der BRD knapp acht Millionen Menschen, 23,1 Prozent aller Beschäftigten, für einen Niedriglohn von weniger als 9,15 Euro brutto pro Stunde, die Hälfte von ihnen für weniger als sieben, und 1,4 Millionen für weniger als fünf Euro die Stunde. Diese Entwicklung ist durch die Hartz-Gesetze 2005 beschleunigt worden.

Unsere »Worker-Center-Initiative« will dieses "Terrain" ausleuchten, diskutieren, wie wir diese Fragen inhaltlich und praktisch angehen können. Geplant ist ein kurzer Einblick in Praxis der »Worker Center« in den USA. Unsere Idee ist eine Bündelung von Kräften, um unterschiedliche Punkte zu thematisieren: Leiharbeit, Niedriglöhne, Streiks-/ArbeiterInnenkämpfe in der Region, politische/inhaltliche Debatten, Aktionen auf dem Arbeitsamt... Es geht uns weniger um einen weiteren Raum, als um eine inhaltliche Initiative. Zunächst soll es aber einen Austausch und ein Ausloten unserer Möglichkeiten geben.